

STATISTISCHE BERICHTE

Unverändliche
Ergebnisse



Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden

Arb.Nr.: VI/11/13

Erschienen am 21. August 1952

Die Arbeitsverdienste in der Industrie im Februar 1952

(Ergebnisse der amtlichen Lohnerhebung in der Industrie)

Inhalt

	Seite
A Einführung	2
B Tabellen	
1. Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten in den Ländern nach Gewerbegruppen	" 10
2. Durchschnittliche Bruttostundenverdienste in den Ländern nach Gewerbegruppen	" 13
3. Durchschnittliche Bruttowochenverdienste in den Ländern nach Gewerbegruppen	" 16
4. Die Entwicklung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten der Industriearbeiter seit September 1950 nach Gewerbegruppen	" 19
5. Die Entwicklung der durchschnittlichen Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter seit September 1950 nach Ländern	" 20

Die Arbeitsverdienste in der Industrie
im Februar 1952

Die Ergebnisse der Erhebung über die Arbeitsverdienste in der Industrie im Februar 1952 können erst jetzt vorgelegt werden, da die Statistischen Landesämter durch die in Aufbereitung befindliche Gehalts- und Lohnstrukturerhebung in den lohnstatistischen Referaten stark in Anspruch genommen waren und infolgedessen die Zahl der für die Aufbereitung der Lohnsummenerhebung vom Februar 1952 zur Verfügung stehenden Kräfte beschränkt war. Die hier veröffentlichten Ergebnisse sind die ersten, die im neuen Turnus der Lohnsummenerhebung (Februar, Mai, August und November) liegen. Bei Vergleichen mit den Vorjahren - Februar 1952 mit März 1951, 1950 usw. - ist zu beachten, dass gerade diese beiden Monate auch infolge saisonmässiger Einflüsse Abweichungen in den Ergebnissen aufweisen können. Ein Vergleich ist somit nur unter Vorbehalten möglich. Dies trifft insbesondere für die durchschnittliche Arbeitszeit und die durchschnittliche Zahl der Überstunden, aber auch für die durchschnittlichen Verdienste in den stark von Witterungseinflüssen abhängigen Industrien (z.B. Bauindustrie) zu.

Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter (ohne Bergbau) seit Juni 1948 im Bundesgebiet 1)

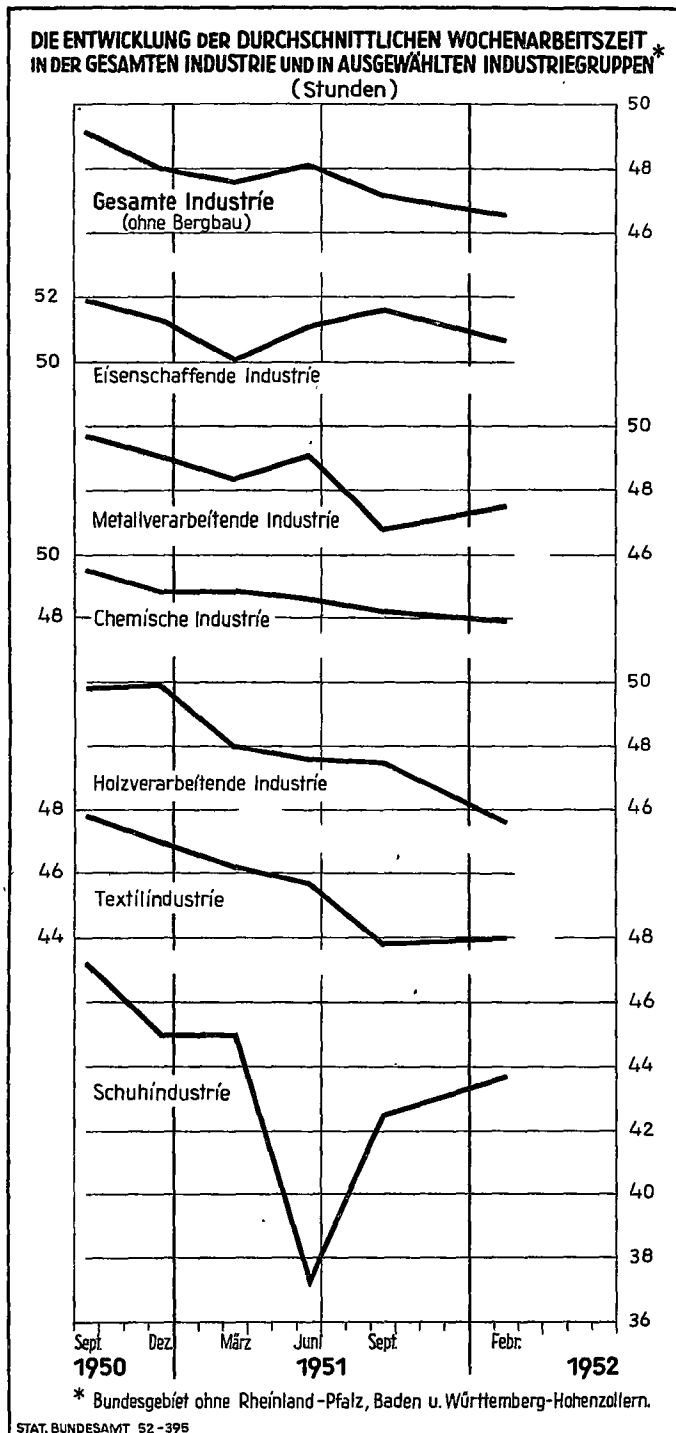
Zeit	Wochenarbeitszeiten			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	männl.	weibl.	alle	männl.	weibl.	alle	männl.	weibl.	alle
	Arbeiter			Arbeiter			Arbeiter		
	Durchschnittswerte								
	Stunden			Pf			DM		
1948									
Juni	41,6	39,0	41,1	106,5	63,5	98,5	44,31	24,80	40,51
September	44,3	41,1	43,8	115,8	72,1	108,3	51,32	29,61	47,40
Dezember	45,3	41,9	44,6	121,6	76,4	113,1	55,05	32,04	50,44
1949									
März	46,0	42,7	45,3	126,2	79,1	116,1	58,04	33,79	52,55
Juni	47,1	43,5	46,3	129,9	82,5	119,6	61,16	35,87	55,31
September	48,2	44,8	47,4	131,4	83,9	120,9	63,40	37,54	57,33
Dezember	47,7	44,3	46,9	132,8	84,8	121,6	63,37	37,55	56,97
1950									
März	48,2	44,4	47,2	134,4	86,2	123,2	64,74	38,29	58,21
Juni	49,1	45,3	48,2	135,5	86,5	124,4	66,51	39,18	59,91
September	50,0	46,6	49,1	139,8	88,9	127,7	69,87	41,45	62,75
Dezember	48,9	45,5	48,0	146,9	94,1	133,9	71,81	42,79	64,28
1951									
März	48,5	45,0	47,6	152,1	96,7	138,3	73,75	43,47	65,77
Juni	49,3	44,4	48,1	162,8	105,7	149,4	80,19	46,96	71,81
September	48,3	43,9	47,2	164,1	105,1	150,3	79,22	46,15	70,92
1952									
Februar	47,6	43,8	46,6	169,7	106,8	154,4	80,79	46,80	71,98
	Indeziffern (1938 = 100)								
1948									
Juni	82,5	81,6	82,5	121,5	130,2	122,0	100,7	106,7	100,7
September	87,9	85,9	87,9	132,1	146,7	133,2	116,2	126,0	117,0
Dezember	89,8	87,5	89,7	139,0	155,9	140,3	124,8	136,3	125,8
1949									
März	90,7	88,9	90,7	141,6	161,7	143,5	128,5	143,7	130,0
Juni	92,8	90,1	92,6	146,5	168,8	148,6	135,9	152,1	137,4
September	95,0	92,5	94,9	148,7	171,9	150,9	141,3	159,1	143,0
Dezember	94,0	91,8	93,9	149,8	173,7	152,1	140,8	159,4	142,7
1950									
März	95,0	92,2	94,8	151,2	176,1	153,6	143,6	162,3	145,5
Juni	97,3	93,7	97,0	152,8	177,8	155,2	148,6	166,7	150,4
September	99,4	96,4	99,2	157,7	183,1	160,2	156,8	176,5	158,8
Dezember	97,1	94,1	96,9	164,9	193,0	167,7	160,1	181,6	162,3
1951									
März	96,4	92,9	96,1	171,0	198,0	173,6	164,8	184,0	166,6
Juni	98,1	91,8	97,3	183,3	215,8	186,6	179,8	198,1	181,4
September	96,2	90,2	95,5	184,8	215,7	187,8	177,9	194,6	179,2
1952									
Februar	95,4	90,0	94,8	189,0	219,2	191,9	180,4	197,3	181,7

1) Ohne Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern.-

Diese Tabelle wird nur für das ehemalige Vereinigte Wirtschaftsgebiet weitergeführt, da die nachträgliche Erstellung der Zahlen für die 3 Länder Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern für die Zeit vor 1950 nicht mehr möglich ist.

Die Arbeitsverdienste in der Industrie (einschliesslich Kohlenbergbau) zeigen für das Bundesgebiet im Februar 1952 bei aussergewöhnlich niedriger durchschnittlicher Wochenarbeitszeit (46,7 Stunden) eine weiter steigende Tendenz. Die durchschnittlichen Wochenverdienste haben sich - wenn auch nur gering - von 72,04 DM im September 1951 auf 73,45 DM im Februar 1952 erhöht. Dass das Absinken der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit keine Verminderung der durchschnittlichen Wochenverdienste mit sich gebracht hat, liegt in der erneuten Erhöhung der durchschnittlichen Stundenverdienste begründet, die von 152,4 Pf im September 1951 um 3,2 vH auf 157,3 Pf gestiegen sind. Es zeigt sich also, dass die überwiegend von der Entwicklung der Tariflohnsätze her bewirkte Lohnerrhöhung weiterhin anhielt, sich aber auf die Wochenverdienste nur schwach auswirken konnte, weil die durchschnittliche Wochenarbeitszeit weiterhin abgesunken war.

Verminderte durchschnittliche Wochenarbeitszeiten



Die gegenüber September 1951 eingetretene Verminderung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter (ohne Bergbau) um 0,7 Stunden oder um 1,5 vH ist offenbar nicht nur auf saisonale Einflüsse zurückzuführen, wie die Übersicht über die Entwicklung in den einzelnen in der Lohnsummenstatistik unterschiedenen Gewerbegruppen zeigt. Der Saisonphase mag es entsprechen, wenn das Baugewerbe einen Rückgang der Arbeitszeit in der Berichtszeit um 9 vH oder die Sägeindustrie um 5 vH und die Industrie der Steine und Erden um 4,5 vH aufweisen. Daneben treten aber mit rückläufiger Wochenarbeitszeit auch Industrien auf, bei welchen von einer Saisonabhängigkeit kaum gesprochen werden kann, wie z.B. die chemische Industrie (- 0,6 vH), die NE-Metallindustrie (- 1,0 vH), die eisenschaffende Industrie (- 1,4 vH), die Holzverarbeitende Industrie mit - 3,8 vH und die Lederverarbeitende Industrie mit - 3,9 vH des Standes im September 1951. Die vorstehende Aufstellung einiger wichtiger Industrien mit rückgängiger durchschnittlicher Wochenarbeitszeit zeigt auch, dass diese Entwicklung nicht einseitig Verbrauchsgüterindustrien oder Investitionsgüterindustrien betraf, vielmehr sind Industrien beider Produktionsrichtungen sowohl an den gegenüber September 1951 vereinzelt eingetretenen Erhöhungen der Arbeitszeit als auch an den Verminderungen beteiligt.

Die eigenartige Streuung in der Entwicklung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten der Industriearbeiter in den einzelnen Gewerbegruppen von September 1951 auf Februar 1952 hat offenbar ihre Begründung in der sehr verschiedenen wirtschaftlichen Entwicklung, welche die Industrien nach der Stagnation im Sommer 1951 genommen haben. Einige Beispiele für die unterschiedliche Entwicklung der Arbeitszeiten sind auf beigegebener Graphik dargestellt.

Im ganzen ging die Arbeitszeit in der Industrie seit ihrem Höhepunkt im Sommer 1950 deutlich zurück. Diese Bewegung konnte auch der weiterhin relativ hohe Stand der Arbeitszeit in einzelnen Industrien oder der zum Teil kräftige Wiederanstieg in anderen Industrien nicht aufhalten. Es ist nur eine ergänzende Feststellung hierzu, wenn die entsprechende Entwicklung auch für den Anteil der zuschlagspflichtigen Über-, Sonn- und Feiertagsstunden erwähnt wird. Dieser betrug im Sommer 1950 (September) 5,9 vH der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit und ging dann nach einer geringen Erhöhung auf 6,0 vH im Dezember 1950 über 5,3 vH (März 1951), 5,0 vH (Juni 1951) und 4,5 vH (September 1951) auf den Stand von 4,1 vH im Februar 1952 zurück.

**Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten
und Anteil der zuschlagspflichtigen Über-, Sonn- und Feiertagsstunden
an der Gesamtarbeitszeit der Industriearbeiter (ohne Bergbau)
im Februar 1952 und September 1951 im Bundesgebiet
nach Gewerbegruppen**

Gewerbegruppen	Februar 1952			September 1951		
	durchschnittl. Wochenarbeitszeiten	darunter zuschlagspflichtige Über-, Sonn- u. Feiertagsstunden		durchschnittl. Wochenarbeitszeiten	darunter zuschlagspflichtige Über-, Sonn- u. Feiertagsstunden	
	Stunden	vH		Stunden	vH	
Eisenschaffende Industrie	50,4	3,8	7,5	51,1	4,5	8,8
NE-Metallindustrie	48,4	2,5	5,2	48,9	3,4	7,0
Giessereiindustrie	49,3	2,9	5,9	48,4	2,8	5,8
Metallverarbeitende Industrie	47,6	2,0	4,2	47,0	2,1	4,5
darunter:						
Eisenwaren 1)	47,5	1,7	3,6	48,6	1,9	3,9
Maschinenbau 2)	47,9	2,3	4,8	46,4	2,3	5,0
Elektrotechn. Industrie	46,6	1,5	3,2	46,5	1,8	3,9
Optische Industrie	47,8	1,5	3,1	47,4	1,7	3,6
Chemische Industrie	47,9	2,6	5,4	48,2	2,9	6,0
Industrie der Steine und Erden	48,1	2,7	5,6	50,3	3,3	6,6
Keramische Industrie	46,8	1,7	3,6	47,8	2,0	4,2
Glasindustrie	48,6	2,5	5,1	49,7	3,0	6,0
Baugewerbe	43,4	1,1	2,5	47,7	1,8	3,8
Sägelindustrie	45,5	1,2	2,6	47,8	1,7	3,6
Holzverarbeitende Industrie	45,5	1,2	2,6	47,3	1,5	3,2
Papierherzeugende Industrie	50,8	3,9	7,7	51,8	4,6	8,9
Papierverarbeitende Industrie	46,7	1,8	3,9	47,0	1,7	3,6
Buchdruckgewerbe	49,7	3,2	6,4	49,7	3,3	6,6
Flachdruckgewerbe	50,1	3,0	6,0	49,8	3,1	6,2
Textilindustrie	43,4	1,2	2,8	43,6	1,2	2,8
Bekleidungsindustrie	42,5	0,5	1,2	42,6	0,5	1,2
Lederherzeugende Industrie	46,3	1,1	2,4	43,9	0,7	1,6
Lederverarbeitende Industrie	44,0	0,5	1,1	45,8	0,8	1,7
Schuhindustrie	43,9	0,7	1,6	41,9	0,3	0,7
Nahrungs- u. Genussmittelindustr.	46,5	1,6	3,4	47,5	2,6	5,5
Brauergewerbe	50,6	3,7	7,3	54,4	7,3	13,4
Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	44,8	1,1	2,5	46,7	2,0	4,3
Kunststoffverarb. Industrie	45,1	1,3	2,9	45,9	1,3	2,8
Alle Gewerbegruppen	46,4	1,9	4,1	47,1	2,1	4,5

1) Einschl. Stahl-, Blech- und Metallwaren.-

2) Apparate- und Fahrzeugbau, Eisen- und Stahlkonstruktionsbau.-

Durchschnittliche Wochenverdienste leicht gestiegen

Trotz dieser Entwicklung der Arbeitszeit ist der durchschnittliche Wochenverdienst der Industriearbeiter von September 1951 bis Februar 1952 wieder, wenn auch nur wenig, gestiegen. Er hat damit nach der geringen Senkung von Juni auf September 1951 wieder das Niveau von über 73 DM gewonnen, das er im Sommer 1951 bereits einmal erreicht hatte. In den Leistungsgruppen der Arbeiter ist die Entwicklung verschieden: bei den Facharbeitern und den angelernten Arbeitern stiegen die Wochenverdienste an, während sie bei den Hilfsarbeitern absanken. Grund dafür ist die relativ starke Verringerung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit bei gleichzeitig verhältnismässig geringer Erhöhung der durchschnittlichen Stundenverdienste der Hilfsarbeiter; diese Erhöhung der Stundenverdienste konnte den im Wochenverdienst durch die Verringerung der Arbeitszeit eintretenden Verdienstausschlag nicht ausgleichen. Bei den Arbeiterinnen wurden nur sehr geringe Arbeitszeitverminderungen festgestellt, so dass sich der auch hier vergleichsweise geringe Anstieg der Bruttostundenverdienste nahezu voll als Erhöhung der Wochenverdienste auswirken konnte.

Veränderung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten,
Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste
der Industriearbeiter von September 1951 bis Februar 1952 im Bundesgebiet
nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppen	Veränderung in vH Februar 1952 gegenüber September 1951		
	Arbeits- zeiten	Stunden- verdienste	Wochen- verdienste
Ledererzeugende Industrie	+ 5,5	+ 0,8	+ 6,5
Schuhindustrie	+ 4,8	+ 0,4	+ 5,1
Giessereiindustrie	+ 1,9	+ 4,2	+ 6,0
Metallverarbeitende Industrie	+ 1,3	+ 4,5	+ 5,8
Flachdruckgewerbe	+ 0,4	+ 1,8	+ 2,3
Steinkohlenbergbau	+ 0,4	+ 6,5	+ 6,8
Buchdruckgewerbe	0,0	+ 2,0	+ 2,0
Bekleidungsindustrie	- 0,2	+ 0,2	- 0,1
Textilindustrie	- 0,5	+ 0,8	+ 0,4
Chemische Industrie	- 0,6	+ 0,9	+ 0,4
Papierverarbeitende Industrie	- 0,6	+ 0,9	+ 0,2
Braunkohlenbergbau	- 0,6	+ 2,1	+ 1,4
NE-Metallindustrie	- 1,0	+ 1,5	+ 0,3
Eisenschaffende Industrie	- 1,4	+ 5,6	+ 4,2
Alle Gewerbegruppen			
einschl. Kohlenbergbau	- 1,3	+ 3,2	+ 2,0
ohne Bergbau	- 1,5	+ 2,6	+ 1,1
davon: Produktionsmittelindustrie	- 1,5	+ 4,1	+ 2,4
Konsumgüterindustrie	- 1,1	+ 1,1	0,0
Kunststoffverarbeitende Industrie	- 1,8	+ 4,6	+ 2,6
Papiererzeugende Industrie	- 1,9	- 0,3	- 2,1
Keramische Industrie	- 2,1	+ 0,4	- 1,7
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	- 2,1	+ 2,9	+ 0,8
Glasindustrie	- 2,2	+ 0,4	- 1,9
Holzverarbeitende Industrie	- 3,8	+ 2,9	- 1,1
Lederverarbeitende Industrie	- 3,9	0,0	- 3,9
Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	- 4,1	+ 3,6	- 0,7
Industrie der Steine und Erden	- 4,4	+ 0,7	- 3,8
Sägeindustrie	- 4,8	+ 2,2	- 2,5
Braugewerbe	- 7,0	0,0	- 7,0
Baugewerbe	- 9,0	+ 3,4	- 5,9

Die Entwicklung der Wochenverdienste ist in den Gewerbegruppen ebenfalls sehr unterschiedlich verlaufen, hat jedoch nur in denjenigen mit verhältnismässig starkem Rückgang der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit seit September 1951 zu Verminderungen der Wochenverdienste geführt. Bei einer grossen Reihe von Gewerbegruppen mit verhältnismässig geringen Arbeitszeitverkürzungen und selbstverständlich bei den Gewerbegruppen mit Arbeitszeitverlängerungen haben sich die Wochenverdienste erhöht. Während von den 26 unterschiedenen Gewerbegruppen (einschliesslich Kohlenbergbau) im Februar 1952 nur 6 eine Erhöhung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit gegenüber September 1951 aufzuweisen hatten, trat eine Erhöhung der durchschnittlichen Wochenverdienste bei 15 Gewerbegruppen ein.

Durchweg gestiegene Stundenverdienste

Die Erklärung für diesen scheinbaren Gegensatz ist die mit drei Ausnahmen in allen Gewerbegruppen eingetretene Erhöhung der Bruttostundenverdienste, die in erster Linie als Auswirkung der Erhöhung der Tariflohnsätze oder ähnlicher Vereinbarungen anzusehen ist. Nur in der lederverarbeitenden Industrie und im Braugewerbe sind in der Berichtszeit keine Veränderungen der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste festgestellt worden. In der papiererzeugenden Industrie ergab sich eine geringe Senkung (- 0,3 vH), hervorgerufen besonders durch eine inzwischen erfolgte Verlagerung der Besetzung der einzelnen Leistungsgruppen zu den geringer bezahlten Gruppen. Die Gewerbegruppen mit den stärksten Erhöhungen der Stundenverdienste sind der Steinkohlenbergbau (6,5 vH), die eisenschaffende Industrie (5,6 vH), die kunststoffverarbeitende Industrie (4,6 vH), die metallverarbeitende Industrie (4,5 vH) und die Giessereiindustrie (4,2 vH). Man erinnert sich bei dieser Aufstellung vor allem des hessischen Metallarbeiterstreiks im September 1951, in dessen Auswirkung sich die hier festgestellten Lohnerhöhungen in der eisenschaffenden, der metallverarbeitenden und der Giessereiindustrie ergaben. Im Steinkohlenbergbau wirkten sich offenbar die mit Wirkung vom 1. Januar 1952 eingeführten Leistungszulagen in der festgestellten Verdiensterhöhung aus. Weitere wichtigere Tariflohnerhöhungen fanden im Berichtszeitraum im Baugewerbe, in der Säge- und Sperrholzindustrie, der Holzverarbeitenden Industrie, der papierverarbeitenden Industrie und in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie statt.

**Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste
der Industriearbeiter im Februar 1952 und September 1951
nach Leistungsgruppen**

Leistungsgruppen	Wochen- arbeitszeiten		Brutto- stundenverdienste		Brutto- wochenverdienste	
	Febr. 1952	Sept. 1951	Febr. 1952	Sept. 1951	Febr. 1952	Sept. 1951
	Stunden		Pf		DM	
Bundesgebiet ohne Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern						
männliche						
Facharbeiter	47,7	48,1	180,8	175,7	86,19	84,52
angel. Arbeiter	47,9	48,3	169,6	164,5	81,20	79,42
Hilfsarbeiter	47,1	48,6	143,4	140,0	67,51	67,96
alle männlichen Arbeiter						
ohne Bergbau	47,6	48,3	169,7	164,1	80,79	79,22
einschl. Kohlenbergbau	47,9	48,4	173,8	167,0	83,19	80,84
weibliche						
Fach- u. angel. Arbeiter	43,2	43,3	111,1	109,9	48,02	47,56
Hilfsarbeiter	44,8	44,9	99,5	97,3	44,61	43,72
alle weiblichen Arbeiter	43,8	43,9	106,8	105,1	46,80	46,15
männl. u. weibl. Arbeiter zus.						
ohne Bergbau	46,6	47,2	154,4	150,3	71,98	70,92
einschl. Kohlenbergbau	46,9	47,4	159,4	154,2	74,82	73,05
Bundesgebiet						
männliche						
Facharbeiter	47,6	48,2	180,0	175,0	85,69	84,28
angel. Arbeiter	47,8	48,2	168,1	163,1	80,26	78,69
Hilfsarbeiter	46,7	48,4	142,1	138,9	66,38	67,22
alle männlichen Arbeiter						
ohne Bergbau	47,5	48,2	168,3	162,9	79,86	78,58
einschl. Kohlenbergbau	47,7	48,4	172,2	165,6	82,13	80,11
weibliche						
Fach- u. angel. Arbeiter	42,9	43,1	110,3	109,1	47,35	47,07
Hilfsarbeiter	44,5	44,8	98,1	96,1	43,65	43,00
alle weiblichen Arbeiter	43,5	43,7	105,8	104,2	46,02	45,58
männl. u. weibl. Arbeiter zus.						
ohne Bergbau	46,4	47,1	152,6	148,8	70,82	70,08
einschl. Kohlenbergbau	46,7	47,3	157,3	152,4	73,45	72,04

Es ist schon angedeutet worden, dass sich die Erhöhungen der Bruttostundenverdienste nicht in allen Leistungsgruppen gleichmässig ausgewirkt haben. So sind die Bruttostundenverdienste der männlichen Arbeiter um 4,0, die der weiblichen Arbeiter nur um 1,5 vH gestiegen. Ähnliche Unterschiede ergeben sich zwischen den Leistungsgruppen der männlichen und weiblichen Arbeiter. Diese Unterschiede sind weitgehend durch die Verschiedenheit der Lohnbewegungen in den einzelnen Gewerbegruppen bestimmt, die es mit sich gebracht haben, dass vorwiegend in solchen Gewerbegruppen, in denen wenig Frauenarbeit üblich ist, in der Berichtszeit Lohnerhöhungen eintraten, während in den vorwiegend mit Frauen arbeitenden Gewerbegruppen die Erhöhungen der Bruttostundenverdienste verhältnismässig gering waren. Bei einem Rückblick auf die Entwicklung seit September 1950 ergeben sich kaum Unterschiede in der Beteiligung der einzelnen Leistungsgruppen der Industriearbeiter und -arbeiterinnen an den Lohnerhöhungen (vgl. nachstehende Übersicht). Es sind lediglich gewisse zeitliche Unterschiede festzustellen, die sich aber stets wieder ausgeglichen haben.

Entwicklung der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Industriearbeiter
seit September 1950 im Bundesgebiet 1)
nach Leistungsgruppen

Zeit	Männliche					Weibliche			Männl. und weibl. Arbeiter	
	Fach-	angel.	Hilfs-	Arbeiter insgesamt		Fach- u. angel.	Hilfs-	Arbeiter insgesamt	ohne Bergbau	einschl. Kohlenbergbau
	Arbeiter			ohne Bergbau	einschl. Kohlenbergbau	Arbeiter				
Pf										
1950										
Sept.	149,8	140,4	118,9	139,8	141,7	93,5	81,5	88,9	127,7	130,5
Dez.	156,9	147,0	124,5	146,9	151,0	98,6	86,7	94,1	133,9	138,7
1951										
März	162,4	153,4	128,0	152,1	155,3	100,8	89,7	96,7	138,3	142,4
Juni	174,1	163,5	138,3	162,8	165,9	110,9	96,9	105,7	149,4	153,4
Sept.	175,7	164,5	140,0	164,1	167,0	109,9	97,3	105,1	150,3	154,2
1952										
Febr.	180,8	169,6	143,4	169,7	173,8	111,1	99,5	106,8	154,4	159,4
Messziffern (Juni 1950 = 100)										
1950										
Sept.	103,4	103,4	103,4	103,2	103,1	103,4	102,1	102,8	102,7	102,5
Dez.	108,3	108,2	108,3	108,4	109,8	109,1	108,6	108,8	107,6	109,0
1951										
März	112,1	113,0	111,3	112,3	112,9	111,5	112,4	111,8	111,2	111,9
Juni	120,2	120,4	120,3	120,1	120,7	122,7	121,4	122,2	120,1	120,5
Sept.	121,3	121,1	121,7	121,1	121,5	121,6	121,9	121,5	120,8	121,1
1952										
Febr.	124,8	124,9	124,7	125,2	126,4	122,9	124,7	123,5	124,1	125,2

1) Ohne Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern.-

Unterschiedliche Auswirkung in den Ländern

Für die Auswirkung der oben dargestellten Entwicklung der Industriearbeiterverdienste und Arbeitszeiten auf die Verhältnisse in den Ländern ist zusätzlich von Bedeutung, wie sich die in so verschieden starkem Ausmasse an der Entwicklung beteiligten Gewerbegruppen auf die Bundesländer verteilen. Alle Länder - mit Ausnahme Hessens wegen des dortigen Metallarbeiterstreiks im September 1951 - weisen Rückgänge der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit und Erhöhungen der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste auf. Aber die Ausmasse sind doch sehr verschieden, je nachdem, welche Bedeutung die Industrien mit ihren verschiedenen starken Arbeitszeitveränderungen in den Ländern aufweisen. Schon der Rückgang der Wochenarbeitszeit im Baugewerbe (- 9 vH) dürfte sich nicht gleichmässig ausgewirkt haben, hinsichtlich des Braugewerbes (- 7 vH), der Sägeindustrie (- 4,8 vH) und der Industrie der Steine und Erden (- 4,4 vH) liegt die differierende Bedeutung in den Ländern auf der Hand. Ähnliches gilt für die Erhöhung der Bruttostundenverdienste, bei denen Hessen, wohl als Folge der starken Bedeutung der Metallindustrie in diesem Lande, die grösste Steigerung aufweist vor Nordrhein-Westfalen (Leistungszulagen im Steinkohlenbergbau und Lohnerhöhungen in der eisenschaffenden und metallverarbeitenden Industrie). An der Steigerung der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste im Gesamtrahmen der Industrie nahmen nur Hessen (+ 23 vH), Bremen (+ 2,0 vH), Nordrhein-Westfalen (+ 1,1 vH), Schleswig-Holstein (+ 0,6 vH) und Hamburg (+ 0,1 vH) teil, in den übrigen Ländern ergaben sich Rückgänge bis zu 3,6 vH (Württemberg-Hohenzollern).

Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und
Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter (ohne Bergbau)
im Februar 1952 und September 1951
nach Ländern

L a n d	Wochen- arbeitszeiten			Brutto- stundenverdienste			Brutto- wochenverdienste		
	Febr. 1952	Sept. 1951	Ver- änderg.	Febr. 1952	Sept. 1951	Ver- änderg.	Febr. 1952	Sept. 1951	Ver- änderg.
	Stunden		vH	Pf		vH	DM		vH
Bundesgebiet	46,4	47,1	- 1,5	152,6	148,8	+ 2,6	70,82	70,08	+ 1,1
Schleswig-Holstein	47,6	48,0	- 0,8	143,5	141,4	+ 1,5	68,35	67,93	+ 0,6
Hamburg	47,6	48,3	- 1,5	171,1	168,4	+ 1,6	81,41	81,33	+ 0,1
Niedersachsen	45,9	47,1	- 2,6	149,2	145,9	+ 2,3	68,49	68,68	- 0,3
Nordrhein-Westfalen	47,2	48,1	- 1,9	159,4	154,8	+ 3,0	75,24	74,44	+ 1,1
Bremen	48,2	48,3	- 0,2	162,1	158,6	+ 2,2	78,15	76,63	+ 2,0
Hessen	46,6	39,5	+ 18,0	157,9	151,1	+ 4,5	73,54	59,69	+ 23,2
Rheinland-Pfalz	45,9	47,7	- 3,8	145,9	142,8	+ 2,2	66,97	68,06	- 1,6
Bayern	45,7	47,1	- 3,0	139,9	138,1	+ 1,3	64,01	65,08	- 1,7
Baden-Württemberg	45,3	46,7	- 3,0	148,2	145,7	+ 1,7	67,09	68,03	- 1,4
davon:									
Württemberg-Baden	45,9	47,4	- 3,2	155,5	152,0	+ 2,3	71,43	72,02	- 0,8
Baden	44,0	44,6	- 1,4	136,8	135,5	+ 1,0	60,27	60,42	- 0,3
Württemberg-Hohenzollern	44,2	46,3	- 4,5	134,0	133,0	+ 0,8	59,35	61,57	- 3,6

Auch hier empfiehlt es sich, zur Verbreiterung des Urteils einen Blick auf die Entwicklung seit Juni 1950, dem Beginn der fortschreitenden Lohnsteigerung, zu werfen. 1) Hierbei wird neben der Entwicklung des Stundenverdienstes auch die des Wochenverdienstes in die Betrachtung einbezogen. Es zeigt sich zunächst, dass sich seit Sommer 1950 die Verdienste in den Ländern doch recht unterschiedlich entwickelt haben, was sowohl für die Bruttostundenverdienste als auch für die Bruttowochenverdienste gilt. Dabei sind offenbar die Länder im Süden und im Norden etwas unter dem Durchschnitt des Bundesgebietes geblieben, während vor allem Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Bremen, Hessen und Rheinland-Pfalz eine überdurchschnittliche Entwicklung zeigen. Sodann ist aus der Verdienstentwicklung in den einzelnen Ländern zu ersehen, dass die Bruttowochenverdienste, die in ihrer Entwicklung im Bundesdurchschnitt um 3,4 vH seit Juni 1950 hinter den Bruttostundenverdiensten zurückgeblieben sind, in allen Ländern - ausgenommen Baden - die gleiche Situation zeigen; auch hierbei ist eine etwas günstigere Entwicklung für die Länder Niedersachsen, Hamburg, Bremen und Hessen abzulesen, in denen die Bruttowochenverdienste stärker der vorausseilenden Bruttostundenverdienstentwicklung gefolgt sind als im Bundesdurchschnitt und in den übrigen Bundesländern.

1) s. Tabellenteil, S. 20

Anmerkungen
zu den nachfolgenden Tabellen:

- 1) Ehemaliges Vereinigtes Wirtschaftsgebiet
- 2) Bei Baden-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern: einschliesslich Flachdruckgewerbe
- 3) Zu den angegebenen Verdiensten wird tariflich an Freitrunck je Tag gewährt in:

Schleswig-Holstein und Hamburg

die örtlich und für die Jahreszeit übliche Menge, jedoch mindestens:

für Brauer, die als solche tätig sind, und Küfer	2	1
" Leute vor dem Feuer (Maschinisten, Heizer, Schmiede)	2	1
" Handwerker, ungel. Arbeiter, Kraftfahrer, Beifahrer, Stalleute	1 1/2	1
" Lohnempfänger bei den Niederlagen	1 1/2	1
" Arbeiterinnen und Jugendliche	1/2	1

Niedersachsen

für männliche Arbeiter über 18 Jahre	2	1
" Frauen und Jugendliche (unter 18 Jahren)	1	1

günstigere Bedingungen bleiben insoweit bestehen, als der Freitrunck 3 l für den 8-stündigen Arbeitstag nicht überschreitet

Nordrhein-Westfalen

für männliche Arbeiter über 18 Jahre im Jahresdurchschnitt täglich	2 1/2	1
" Frauen	1	1
" Jugendliche unter 18 Jahren (alkoholfreies Getränk oder Malzbier)	1	1

Bremen

für volljährige männliche Arbeiter im Jahresdurchschnitt täglich	2 1/2	1
" Frauen und Jugendliche (unter 18 Jahren)	1 1/4	1

Hessen

für männliche Arbeiter über 20 Jahre	3	1
" Frauen und Jugendliche	1 1/2	1

Rheinland-Rheinessen

für Maschinisten, Heizer	3	1
" alle übrigen Arbeiter	2	1
" Jugendliche und Frauen	1	1

In Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern, Baden, in der Pfalz und in Bayern ist der Freitrunck abgelöst und im Lohn enthalten.

- 4) Als wichtigste Gruppe der Facharbeiter
- 5) Alle männlichen Arbeiter unter und über Tage einschliesslich der Lehrlinge
- 6) Ausschliesslich der nicht betriebseigentümlichen weiblichen Arbeiter
- 7) Einschliesslich Fahrpersonal in Molkereibetrieben und im Braugewerbe (bei dem Land Rheinland-Pfalz ohne Fahrpersonal)
- 8) Ausschliesslich der nicht betriebseigentümlichen Arbeiter, wie Boten, Pförtner u.ä., sowie der Lehrlinge und Anlernlinge
- 9) Angaben beziehen sich auf alle Industriearbeiter ausschliesslich der nicht betriebseigentümlichen Arbeiter, wie Boten, Pförtner u.ä., sowie der Lehrlinge und Anlernlinge und alle Arbeiter im Kohlenbergbau unter und über Tage einschliesslich der Lehrlinge, ausschliesslich der nicht betriebseigentümlichen weiblichen Arbeiter
- a) Einschliesslich des Wertes der Deputatkohle
- () Durchschnitte, die auf weniger als 20 erfaßten Arbeitern beruhen, sind in Klammern gesetzt worden, da der Aussagewert dieser Angaben infolge der verhältnismässig geringen Repräsentation von Zufälligkeiten bestimmt sein kann.

Entwicklung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten (in Stunden) der Industriearbeiter
seit September 1950 im Bundesgebiet¹⁾
nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppen	1950		1951			1952
	September	Dezember	März	Juni	September	Februar
Eisenschaffende Industrie	51,9	51,3	50,1	51,1	51,6	50,7
NE-Metall-Industrie	50,9	51,0	50,0	50,3	49,0	48,3
Gießereindustrie	50,1	50,2	49,4	49,9	48,4	49,3
Metallverarbeitende Industrie	49,7	49,1	48,4	49,1	46,8	47,5
darunter:						
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metall- warenherstellung	49,9	49,6	48,7	48,9	48,6	47,6
Maschinen-, Apparate- und Fahr- zeugbau	50,0	48,9	48,2	49,2	46,1	47,8
Elektrotechnik	49,1	49,3	48,4	48,9	46,5	46,6
Feinmechanik und Optik	48,6	48,3	48,5	48,8	47,1	48,2
Chemische Industrie	49,5	48,8	48,8	48,6	48,2	47,9
Industrie der Steine und Erden	51,1	49,6	48,8	50,5	50,5	48,6
Keramische Industrie	47,8	47,7	47,4	48,1	47,8	46,8
Glasindustrie	49,7	50,6	49,8	49,2	49,7	48,6
Baugewerbe	47,7	43,8	45,6	48,0	47,7	43,9
Sägeindustrie	49,3	47,8	46,9	48,9	48,2	46,3
Holzverarbeitende Industrie	49,8	49,9	48,0	47,6	47,5	45,6
Papiererzeugende Industrie	52,4	51,8	51,2	52,0	52,0	50,7
Papierverarbeitende Industrie	48,7	49,5	47,4	47,3	47,1	46,8
Buchdruckgewerbe	51,0	51,4	49,7	49,5	49,7	49,8
Flachdruckgewerbe	52,7	51,1	49,5	49,7	49,7	50,0
Textilindustrie	47,8	47,0	46,2	45,7	43,8	44,0
Bekleidungsindustrie	45,9	44,5	44,3	42,6	42,7	42,7
Ledererzeugende Industrie	48,6	48,7	47,8	42,6	44,6	46,5
Lederverarbeitende Industrie	48,6	47,4	45,8	42,9	46,1	44,2
Schuhindustrie	47,2	45,0	45,0	37,2	42,5	43,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	49,0	46,9	45,4	46,4	47,9	46,9
Braugewerbe	52,1	51,0	51,3	55,0	54,5	50,7
Musikinstrumentenindustrie	50,0	49,0	46,9	46,6	48,2	45,8
Kunststoffverarbeitende Industrie	48,0	46,2	46,6	46,0	46,1	45,0
Steinkohlenbergbau	49,2	50,5	50,3	49,7	49,0	49,2
Braunkohlenbergbau	51,5	52,6	53,2	51,6	52,2	51,9
Alle Gewerbegruppen (ohne Bergbau)	49,1	48,0	47,6	48,1	47,2	46,6
Alle Gewerbegruppen (einschließlich Kohlenbergbau)	49,2	48,3	47,9	48,2	47,4	46,9

1) Ohne Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern.-

Entwicklung der durchschnittlichen Bruttostunden- und Bruttowocheverdienste
der Industriearbeiter (ohne Bergbau) seit September 1950
nach Ländern

Zeit	Bundes- gebiet	Schles- wig- Holst.	Ham- burg	Nieder- sachsen	Nord- rhein- Westf.	Bremen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Bayern	Baden-Württemberg			
										insge- samt ¹⁾	davon d. ehem. Länder		
											Württ.- Baden	Baden	Württ.- Hohenz.
Bruttostundenverdienste in Pf													
1950 Sept.	126,2	119,2	143,0	123,1	131,9	133,4	132,3	118,9	116,1	122,8	128,3	113,1	112,0
Dez.	132,6	124,7	150,1	128,5	137,4	140,8	137,2	127,0	122,2	130,6	136,3	121,2	119,0
1951 März	136,7	127,3	151,3	132,1	144,8	147,3	144,9	128,1	122,8	133,0	138,2	123,2	124,0
Juni	148,0	141,0	167,2	144,8	152,8	157,4	152,5	141,9	137,4	145,6	152,4	134,4	133,0
Sept.	148,8	141,4	168,4	145,9	154,8	158,6	151,1	142,8	138,1	145,7	152,0	135,5	133,0
1952 Febr.	152,6	143,5	171,1	149,2	159,4	162,1	157,9	145,9	139,9	148,7	155,5	136,8	134,0
Bruttowocheverdienste in DM													
1950 Sept.	61,86	58,68	69,85	59,74	65,94	65,58	63,36	58,36	55,91	59,59	63,17	53,14	53,35
Dez.	63,30	59,88	71,82	60,61	67,04	69,01	65,58	60,44	57,28	60,99	65,31	52,85	54,02
1951 März	64,85	59,60	73,61	60,27	69,77	72,29	68,53	60,52	57,95	62,68	65,97	56,33	57,53
Juni	70,86	68,90	81,34	68,59	74,13	77,77	72,80	67,40	65,14	68,81	73,03	61,65	61,48
Sept.	70,08	67,93	81,33	68,68	74,44	76,63	59,69	68,06	65,08	68,03	72,02	60,42	61,57
1952 Febr.	70,82	68,35	81,41	68,49	75,24	78,15	73,54	66,97	64,01	67,09	71,43	60,27	59,35
Bruttostundenverdienste in Messziffern Juni 1950 = 100													
1950 Sept.	102,5	101,7	101,5	103,2	103,6	102,1	104,2	102,4	101,6	101,1	101,3	94,8	100,0
Dez.	107,7	106,4	106,5	107,7	107,9	107,8	108,0	109,4	106,9	107,5	107,6	101,6	106,3
1951 März	111,0	108,6	107,4	110,7	113,7	112,8	114,1	110,3	107,4	109,5	109,1	103,3	110,7
Juni	120,2	120,3	118,7	121,4	120,0	120,5	120,1	122,2	120,2	119,8	120,3	112,7	118,8
Sept.	120,9	120,6	119,5	122,3	121,6	121,4	119,0	123,0	120,8	119,9	120,0	113,6	118,8
1952 Febr.	124,0	122,4	121,4	125,1	125,2	124,1	124,3	125,7	122,4	122,4	122,7	114,7	119,6
Bruttowocheverdienste in Messziffern Juni 1950 = 100													
1950 Sept.	104,6	102,0	102,9	107,3	105,7	101,8	104,7	104,1	103,3	103,3	103,4	101,4	104,9
Dez.	107,1	104,1	105,8	108,9	107,5	107,1	108,3	107,8	105,8	105,7	106,9	100,8	106,2
1951 März	109,7	103,6	108,5	108,3	111,8	112,2	113,2	108,0	107,0	108,7	107,9	107,5	113,1
Juni	119,8	119,8	119,8	123,2	118,8	120,7	120,3	120,2	120,3	119,3	119,5	117,6	120,8
Sept.	118,5	118,1	119,8	123,4	119,3	118,9	98,6	121,4	120,2	117,9	117,8	115,3	121,0
1952 Febr.	119,8	118,8	119,9	123,1	120,6	121,3	121,5	119,5	118,2	116,3	116,9	115,0	116,6

1) Vorläufige Zahlen (im Bundesamt errechnet).-